

# Doktorandentagung – 2007/2008

Institut für deutsche Sprache und Linguistik  
Humboldt Universität zu Berlin

26. Januar 2008

# Präsentationen

## Vorträge

Die Rolle der Phonologie und Phonetik in Lehnwortangleichungen: Deutsche und französische gerundete Vorderzungenvokale im Japanischen

**Dohlus, Katrin**

Sprache und Denken - Zum zeitlichen Ablauf von Äußerungskonzeptualisierung und syntaktischer Kodierung

**Kao, Chung-Shan**

Sprachliche Höflichkeit in unterschiedlichen kommunikativen Formen

**Mironovschi, Lilia**

## Posterpräsentationen

Charakteristika der Wiederholungsrate von Texten

**Golcher, Felix**

Die Form der Nominalphrase in generischen Sätzen

**Gorishneva, Elena**

Is language processing sensitive to circadian rhythmicity

**Rosenberg, Jessica**

'Frosch küssen' oder 'meine Vorbestimmung suchen' - Deutsche und chinesische Kontaktanzeigen im Kulturvergleich

**Zhang, Wei**

# Abstrakte

Die Rolle der Phonologie und Phonetik in Lehnwortangleichungen: Deutsche und französische gerundete Vorderzungenvokale im Japanischen  
Dohlus, Katrin

## **Abstrakt:**

Werden Wörter aus einer Sprache (Ausgangssprache) in eine andere Sprache (Zielsprache) übernommen, müssen diese Fremd- oder Lehnwörter in ihrer lautlichen Struktur an die Zielsprache angepasst werden. Dabei ist es eine der umstrittensten Fragen der Lehnwortforschung, ob die lautlichen Angleichungen auf phonologischer oder phonetischer Ebene erfolgen. Diese Frage wird anhand der Angleichung deutscher und französischer mittlerer gerundeter Vorderzungenvokale (hier als /ö/ bezeichnet) im Japanischen diskutiert. Bei der lautlichen Angleichung des /ö/ deutscher und französischer Fremdwörter, Lehnwörter und Eigennamen im Japanischen tritt folgende Asymmetrie auf: Deutsches /ö/ wird als phonologisch ähnlichstes Phonem /e/, französisches /ö/ jedoch als phonetisch-perzeptiv ähnlichstes Phonem /u/ im Japanischen angeglichen. Warum folgen deutsches und französisches /ö/, obwohl sie sich phonologisch und phonetisch kaum unterscheiden, unterschiedlichen Angleichungsmustern im Japanischen? Diese Asymmetrie macht deutlich, dass Lehnwortangleichungen nicht allein durch Phonologie oder allein durch Phonetik beschrieben werden können. Es wird argumentiert, dass Lehnwortangleichungen komplexe Prozesse sind, die durch zahlreiche Faktoren wie Perzeption, fremdsprachliches Wissen, Schriftformen und soziolinguistische Aspekte wie die Rolle der Ausgangssprache in der Zielsprache und Standardisierungen beeinflusst werden. Hinsichtlich der Daten des deutschen und französischen /ö/ im Japanischen wird die Hypothese aufgestellt, dass die unterschiedliche Rolle der deutschen und französischen Sprache in Japan Ursache für die ungleichen Angleichungsformen ist.

Sprache und Denken - Zum zeitlichen Ablauf von Äußerungskonzeptualisierung  
und syntaktischer Kodierung

Kao, Chung-Shan

**Abstrakt:**

Im Rahmen des Sprachproduktionsmodells wurde die Annahme der linguistischen Relativität Thinking for Speaking (Slobin, 1996) experimentell überprüft. Dies geschah am Beispiel unterschiedlicher zeitlicher Abläufe in der konzeptuellen Planung von Frageäußerungen bei Sprechern des Deutschen, Chinesischen und Polnischen. Ansatzpunkt war der Unterschied in der Position der Markierung einer Entscheidungsfrage in den drei Sprachen. Diese realisiert sich im Deutschen durch Verberststellung und im Polnischen durch Hinzufügung des Fragemorphems czy am Äußerungsbeginn, aber im Chinesischen durch Hinzufügung des Fragemorphems ma am Ende der Äußerung. Unter Zugrundelegung des First-in-First-out- Modells der Äußerungsproduktion sei anzunehmen, dass dieser oberflächlichen Reihenfolge eben diese Reihenfolge im vorangehenden Prozess der konzeptuellen Planung entspricht, dass also die Kennzeichnung des Satzmodus nicht erst in Formulatorprozessen verschieden syntaktisch kodiert wird, sondern sie schon in der Konzeptualisierung vorbereitet ist. Demnach sollte der Satzmodus bei deutscher und polnischer Frageformulierung vor dem Inhalt (der Proposition) eines Sachverhalts und im Chinesischen hingegen erst danach konzeptualisiert werden. Zum Testen der Hypothesen wurden Experimente mithilfe von ereigniskorrelierten hirnelektrischen Potentialen (EKP) durchgeführt, in denen das lateralisierte Bereitschaftspotential (LRP) als Indikator zentraler Reaktionsaktivierung registriert wurde. Das experimentelle Paradigma war das binäre Wahlreaktions-Go/NoGo- Design. Kein sprachlicher Unterschied wurde festgestellt.

Sprachliche Höflichkeit in unterschiedlichen kommunikativen Formen  
**Mironovschi, Lilia**

**Abstrakt:**

Indem die neuen kommunikativen Formen entstehen, entfallen der Kommunikation viele Elemente, die vorher auf die eine oder andere Weise mit den Normen des sprachlichen Verhaltens zu tun hatten. Selbst die sprachliche Realisierung der kommunikativen Handlungen bleibt oft so kompakt, dass viele Routineformeln, die traditionell als Vorkommnisse der sprachlichen Höflichkeit gelten, die Kommunikation stören würden. Die Frage ist nun, wie die sprachliche Höflichkeit in den neueren kommunikativen Formen zum Ausdruck kommt, wo die unmittelbare zwischenmenschliche Interaktion nicht möglich ist. Beispielhaft wurden russische Komplimente in gesprochener Sprache mit den Komplimenten in Kurznachrichten verglichen. Die Sprache der Kurznachrichten ähnelte sehr der gesprochenen Sprache der jüngeren Generationen und beinhaltete unvollständige Sätze, Slangausdrücke usw. Die Komplimente in den Kurznachrichten waren jedoch expressiver, origineller und länger als Komplimente im gesprochenen Russisch. Somit gab es keine objektiven Gründe, die Komplimente in Kurznachrichten als weniger höflich versus die gesprochenen Komplimente einzustufen, trotz der Erwartung, dass die sprachliche Ökonomie in Kurznachrichten den Ausdruck der sprachlichen Höflichkeit verhindern könnte.